

**„Papa, kaufst du mir ein Spatzi?“
Die psychosexuelle Entwicklung und
ihre Bedeutung für die gesamte
Persönlichkeitsentwicklung**

Mag.^a Barbara Neudecker, MA

**SEXUELL
GEBILDET**



Sexuelle Entwicklung



Sexuelle Bildung

Die psychosexuelle Entwicklung von Kindern

<https://www.facebook.com/302506753765189/videos/344947662793667/>

Orale Phase

- über Mundschleimhaut Erleben lustvoller Erfahrungen
- Lustvolle Erfahrungen über Hautkontakt
- Körper wird als Quelle von Lust, Wohlbefinden und Sicherheit kennengelernt
- Haut als Grenze zwischen „Ich“ und anderen, zwischen innen und außen
- Inniges Erleben von Verbundenheit mit anderen
- Lustvolles Erleben ist in Beziehungserfahrungen eingebunden
- aber auch Autoerotik: „Ich kann mich in angenehme Zustände bringen“ (Selbstregulation)

Dimensionen kindlicher Sexualität

(Schmidt 2004)

- Bedürfnisgeschichte
- Körpergeschichte
- Beziehungsgeschichte
- Geschlechtsgeschichte

Sexualität



sinnliche, angenehme,
lustvolle Erfahrungen mit
dem eigenen Körper
(und dem Körper anderer),
„Wohlbefinden“

Erregung, Spüren von
Triebimpulsen, Spannungsaufbau und –entladung,
Orgasmus, Erleben von
Leidenschaft

Anale Phase

- über Analregion Erleben lustvoller Erfahrungen
- Zentraler Modus des Anspannens und Loslassens
- Lust durch Kontrolle, Beherrschung
- im 2./3. LJ durch Sauberkeitserziehung
- Durchsetzung des eigenen Willens, Autonomie, Macht vs. sich beherrschen lassen, sich Willen anderer unterordnen
- Gefühl von Wirkmächtigkeit
- Reaktionsbildung: Schmutzlust → Ekel
- Genussfähigkeit

Phallisch-genitale Phase

- 4.-6. LJ Hinwendung zu sexuellem Interesse und genitaler Tätigkeit
- Neugier an und Stimulation von Geschlechtsorganen
- Masturbation: körpernahe, ohne Phantasien, noch nichts „Intimes“, oft zur Beruhigung/Spannungsregulation
- Zeit der „Doktorspiele“ – für Erwachsene oft schwer auszuhalten

„Die Sexualforschung dieser frühen Kinderjahre wird immer einsam betrieben...“ (Freud 1905d)

Phallisch-genitale Phase

„Die Sexualforschung dieser frühen Kinderjahre wird immer einsam betrieben; sie bedeutet einen ersten Schritt zur selbständigen Orientierung in der Welt und setzt eine starke Entfremdung des Kindes von den Personen seiner Umgebung, die vorher sein volles Vertrauen genossen hatten.“ (Freud 1905d)

→ wichtig für Autonomieentwicklung des Kindes

Phallisch-genitale Phase

- Entwicklung der Geschlechts(rollen)identität
- Positive Besetzung des eigenen Körpers als Mädchen oder Bub („Körperstolz“) und der körperlichen Leistungsfähigkeit
- Reaktionsbildung: Exhibitionismus (Zeigelust) → Scham
- Zentraler Modus des Eindringens

„Der Modus des Eindringens (...) umfaßt das Eindringen auf und in andere durch physischen Angriff; das Eindringen in die Ohren durch aggressives Reden; das Eindringen in den Raum durch kraftvolles Umherlaufen; das Eindringen in das Unbekannte durch eine unersättliche Wißbegier.“

(Erikson 1959)



Schau

Mami

Phallisch-genitale Phase

- Zusammenhang zwischen kindlichem Sexualinteresse und Wissenstrieb, Forschergeist
- Kindliche Sexualtheorien: als kognitive Leistung zu achten, Mentalisierung

„Freilich, wenn es die Absicht der Erzieher ist, die Fähigkeit der Kinder zum selbständigen Denken möglichst früh zugunsten der so hochgeschätzten ‚Bravheit‘ zu ersticken, so kann dies nicht besser als durch Irreführung auf sexuellem und durch Einschüchterung auf religiösem Gebiet versucht werden.“

(Freud 1907)

Wissen über Sexualität/Sexualtheorien

- 2-3a: Unterschied Geschlechter
- ca. 3a: Geschlechtszuordnungen durch äußere Merkmale
Selbstzuordnung zum richtigen Geschlecht
- 4-6a: Geschlechtskonstanz
- 3-4a: Fragen und Phantasien zu Schwangerschaft und
Geburt
- 5a: Geschlechtszuordnungen durch Geschlechts-
unterschiede begründet
Wissen über Geburtsweg
- -7a: kaum Vorstellung vom Zeugungsvorgang
kaum Vorstellung von kausaler Rolle des Vaters



Die Babys werden aus mehreren kleinen
Teilen gebaut.

Die Schießen die Männer
mit Stäben rein
und die kommen
aus dem Bobbes raus



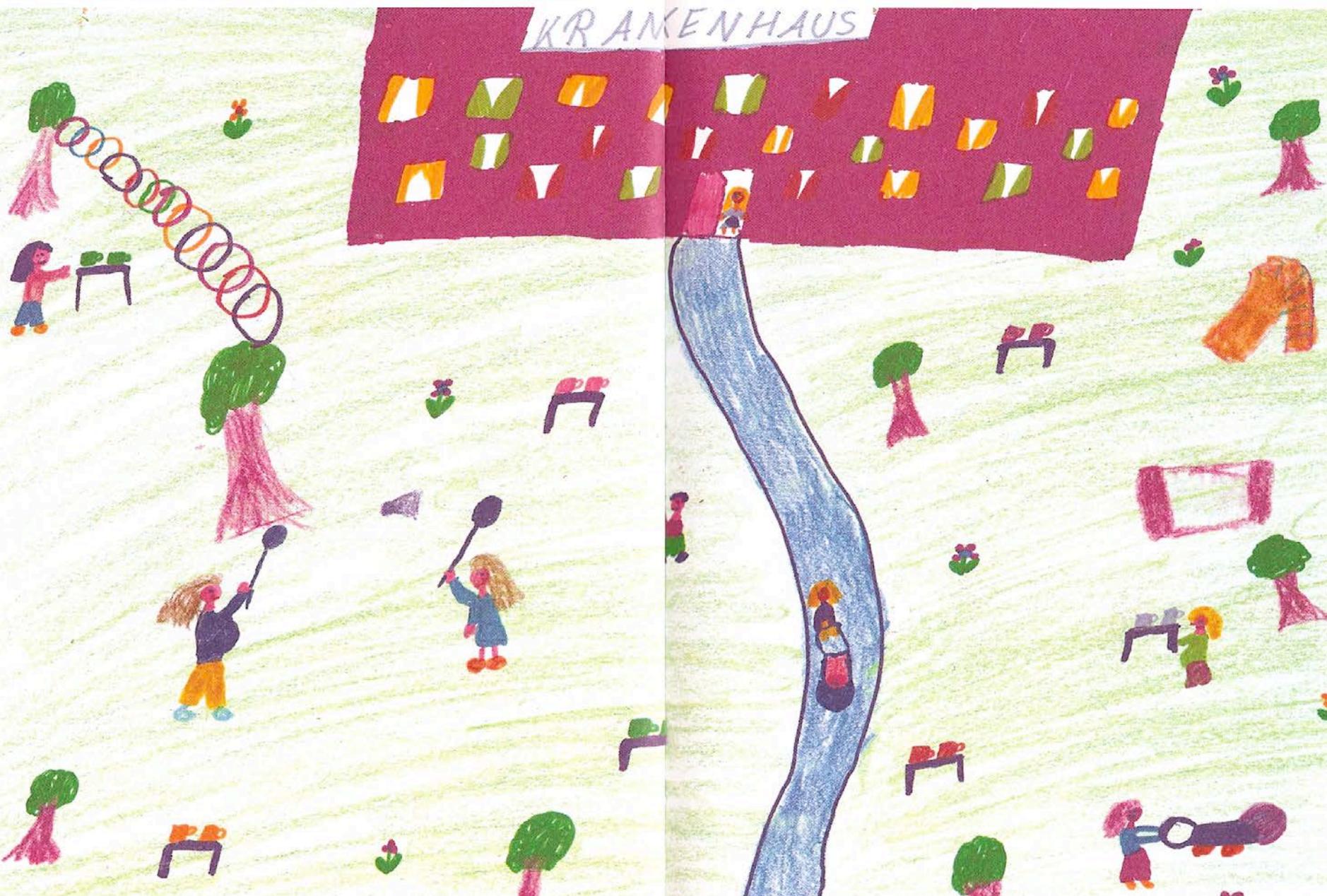


Ganz am Anfang
sind alle Menschen ein Samen,
aber nicht so hart wie der,
den Mama für Blumen kannte.
Wir sind weich und nicht
zu starr. Meistenst schieben
die
Männer das nach dem
Schlafengehen dann zu den
Frauen über. Dann kann
der Samen im Bauch Bauch
ein Baby werden.



Mädchen kriegen eine Scheibe
Jungs einen Puffermann

Die Mütter machen Mädchen



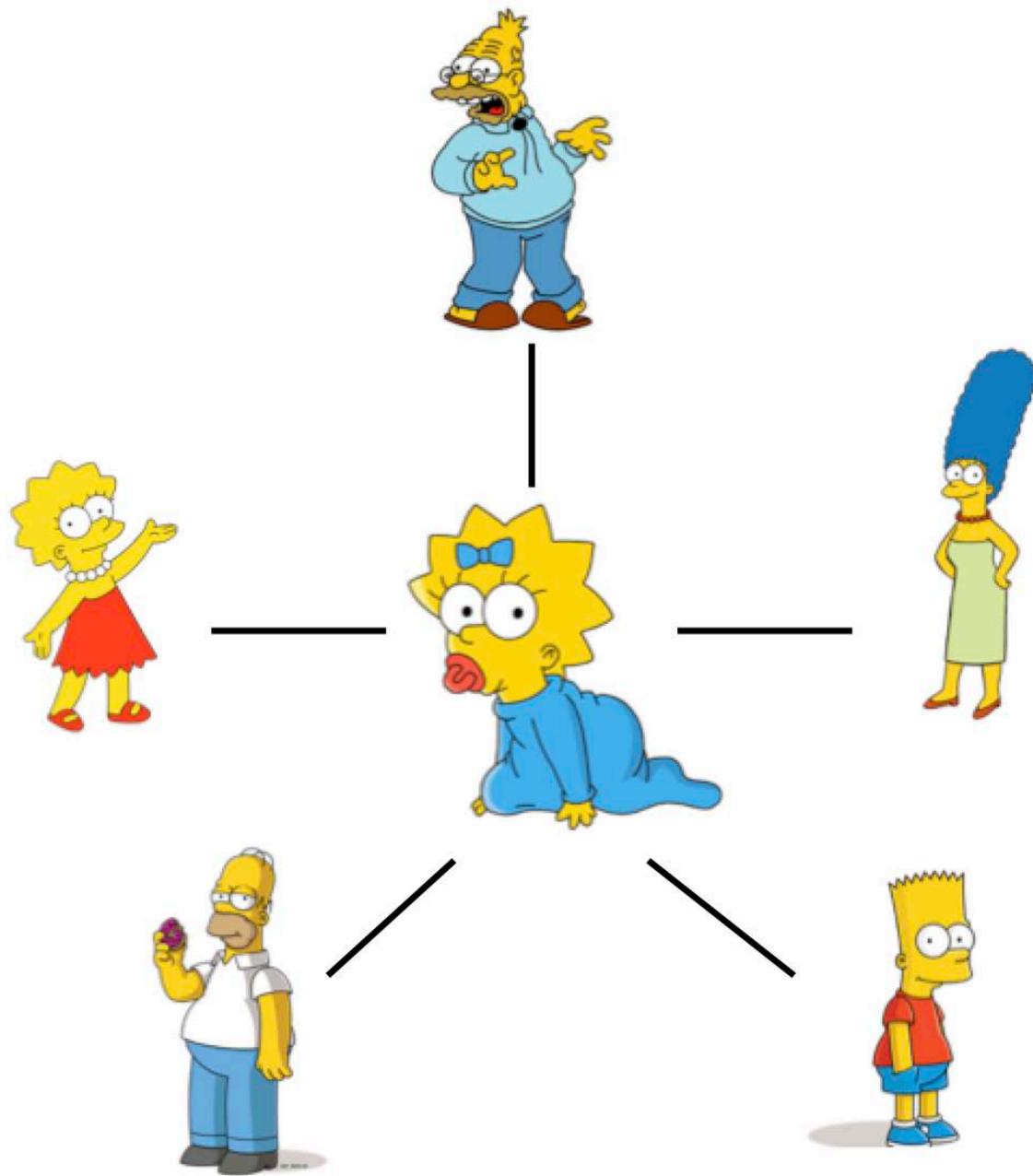
Die Väter machen die Junge

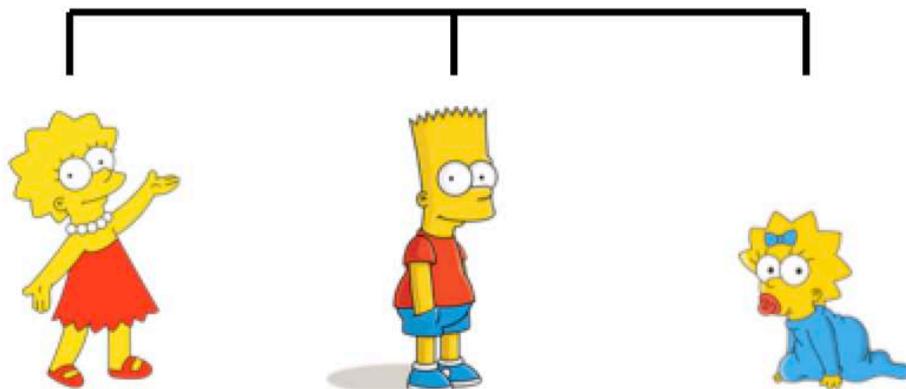
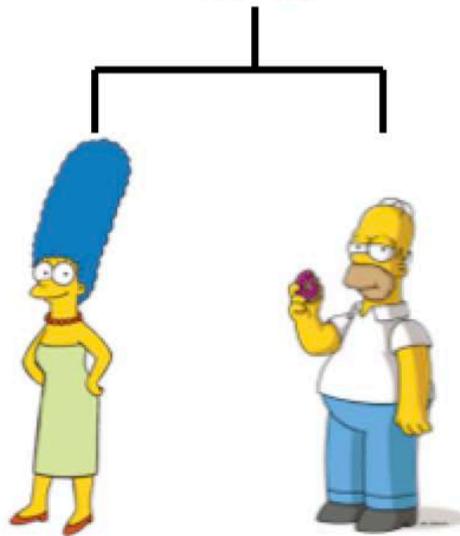
Infantile Sexualtheorien, Sexualinteresse

- Kinder brauchen vielleicht Signal, Aufgeschlossenheit der Erwachsenen, um ihre Ideen offenzulegen
- „Philosophieren mit Kindern“: Was denkst du, wie das so ist...?

Ödipaler Konflikt

- Freud: Abschluss der phallisch-genitalen Phase, Voraussetzung für reife Sexualität und normale Persönlichkeitsentwicklung
- Begehren des gegengeschlechtlichen Elternteils, Rivalität mit dem gleichgeschlechtlichen (und umgekehrt)
- Fähigkeit, triadische Beziehungen auszuhalten (Gefühl von Ausgeschlossenheit, Eifersucht, Konkurrenz)
- Akzeptieren der eigenen kindlichen Position im Familiensystem und in der Ordnung der Generationen; soziale Ordnung Kinder – Erwachsene
- tw. Verzicht auf Omnipotenzphantasien





Latenz

- Freud: Annahme, dass der Sexualtrieb bis zur Geschlechtsreife „ruht“
- Beschäftigung mit Sexualität im Verborgenen (zB Masturbation) bzw. in Peergroup
- Verlagerung körperlicher Lust auf sportliche Aktivitäten ua
- erste Verliebtheiten
- Schwärmereien für erwachsene Vorbilder und Idole
- „Libidinöses“ wird von Eltern auf Peergroup und auf beste Freundin/besten Freund verschoben
- Verkürzung der Latenzzeit bei einzelnen Kindern (zB Impulskontrollstörungen) und durch immer früheres Eintreten der Geschlechtsreife

Leitthema: Ergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheits surveys

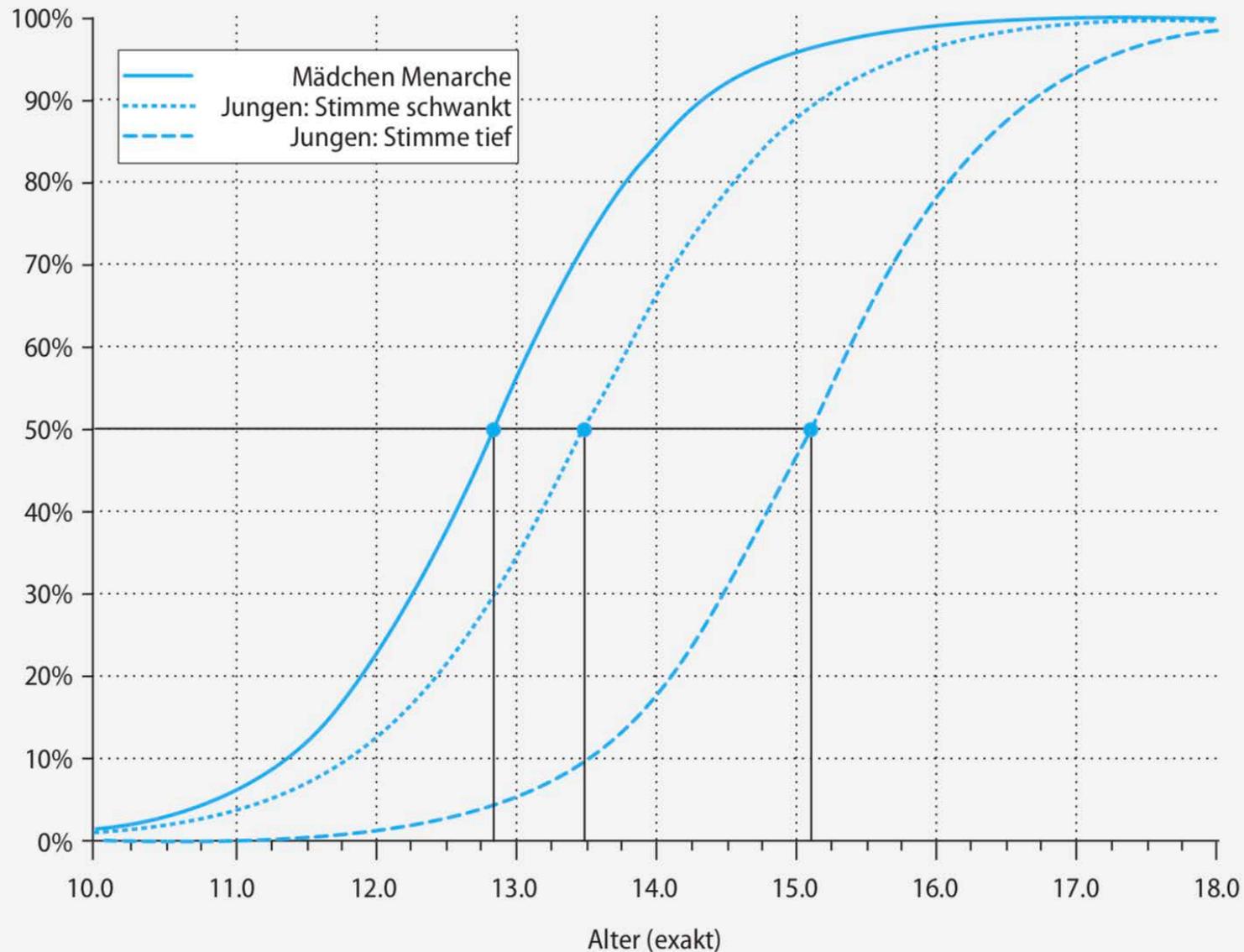


Abb. 1 ▲ **Mittleres Alter in Jahren (Median gemäß Logit-Analyse) für Menarche (erste Regelblutung) und Mutation (Stimmbruch: Stufe 1 = Stimme schwankt, Stufe 2 = Stimme tief)**

Übergang zur Adoleszenz

- Diskrepanz zwischen früher körperlicher Reife und Bewältigungs- und Integrationsmöglichkeiten der (noch) kindlichen Psyche

Psychosexuelle Entwicklungsaufgaben der Adoleszenz:

- Verlagerung des Interesses zu genitaler Sexualität
- Akzeptanz des neuen, veränderten Körpers
- (endgültige?) Identifikation mit eigenem Geschlecht
- Eingehen intimer/sexueller Beziehungen
- Ablösung von den Eltern als den wichtigsten Liebesobjekten
- Entwickeln eines eigenen Wertesystems über Sexualität

"Dass sie dem jugendlichen Menschen verheimlicht, welche Rolle die Sexualität in seinem Leben spielen wird, ist nicht der einzige Vorwurf, den man gegen die heutige Erziehung erheben muss. [...] Indem sie die Jugend mit so unrichtiger psychologischer Orientierung ins Leben entlässt, benimmt sich die Erziehung nicht anders, als wenn man Leute, die auf eine Polarexpedition gehen, mit Sommerkleidern und Karten der oberitalienischen Seen ausrüsten würde."

(S. Freud 1930)

Die machen das bevor
die schlafen und
wenn die das machen
legen die sich hin
und schütteln sich
hin und her

